

TI muss Mehrwert bieten



Foto: TanushkaBu - stock.adobe.com

Petition: Über 50.000 Unterschriften – auch mit zahnärztlicher Unterstützung

Die Online-Petition zu ausreichenden Testphasen für Anwendungen in der Telematikinfrastruktur (TI) hat das Ziel von 50.000 Unterstützern in vier Wochen erreicht. Das teilte der Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) Ende Dezember mit. Auch viele Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Bayern haben sich für die Petition stark gemacht. Diese fordert die Einführung von einjährigen, freiwilligen Flächen- und Lasttests für digitale Anwendungen sowie die dauerhafte Beibehaltung von Ersatzverfahren. Die Urheberin der Petition und Vorsitzende der Vertreterversammlung der KVB, Dr. Petra Reis-Berkowicz, wird nun die Möglichkeit erhalten, das für Ärzte- und Zahnärzteschaft wichtige Anliegen im Petitionsausschuss des Deutschen Bundestags vorzutragen. Im Rahmen der vierwöchigen Zeichnungsfrist hatten 15.297 Personen die Online-Petition mit dem Titel „Kassenarztrecht – Einführung von Flächen- und Lasttests zur elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung und zum eRezept“ unterzeichnet. Hinzu kamen noch 38.454 Unterstützer, die sich in Unterschriftenlisten in Praxen eingetragen oder sich direkt an den Petitionsausschuss gewandt hatten. Insgesamt haben damit 53.751 Menschen ihre Unterstützung für die Petition bekundet.

Der Vorstand der KVB, Dr. Wolfgang Krombholz, Dr. Pedro Schmelz und Dr. Claudia Ritter-Rupp, erklärte dazu: „Das ist ein eminent wichtiges Signal an die politischen Entscheidungsträger, dass man telemedizinische Anwendungen nicht mit Zeitdruck und Androhungen von

Sanktionen in die Praxen bringen kann. Die Ärztinnen und Ärzte, aber auch die Patientinnen und Patienten erwarten zu recht, dass die IT-Prozesse im Praxisalltag reibungslos funktionieren, dass sie einen Mehrwert für die ambulante Behandlung bieten und dass sie sämtliche datenschutzrechtliche Anforderungen erfüllen, um das Vertrauensverhältnis zwischen dem Patienten und seinem behandelnden Arzt zu schützen. Deshalb ist eine ausführliche Testphase unabdingbar, in der die Anwendungen ihre Praxistauglichkeit nachweisen müssen.“

Appell an bayerische Zahnärzteschaft

Auch der Landesverband Bayern des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte (FVDZ) hatte sich für die Petition stark gemacht. Die Landesvorsitzenden (komm.) Dr. Thomas Sommerer und Dr. Jens Kober appellierten an die bayerische Zahnärzteschaft: „Das ist für Ärzte und Zahnärzte eine große Chance, das umstrittene Thema TI dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages vorzulegen“, so Dr. Sommerer. Ein Interview zum Thema mit Dr. Jens Kober lesen Sie in der März-Ausgabe des Bayerischen Zahnärzteblatts.

Erneut Probleme bei der TI

Unterdessen hat die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) von neuerlichen Problemen bei der TI berichtet. Demzufolge seien Kartenterminals komplett lahmgelegt worden, nachdem bestimmte elektronische Gesundheitskarten (eGK)

eingesteckt worden waren. Betroffen seien offenbar sogenannte Near-field-communication-fähige (kontaktlose) eGK der Generation 2.1. Würden sie in ein bestimmtes Kartenterminal eines zugelassenen Herstellers gesteckt, scheine es eine elektrostatische Entladung zu geben. Laut KBV könnten mehrere Millionen eGK in Kombination mit dem Großteil der in Praxen vorhandenen Kartenterminals betroffen sein. Die Entladung habe zur Folge, so die KBV, dass das Kartenterminal in einen Zustand versetzt wird, der sich nur noch durch einen kompletten Neustart beheben lässt – und das jedes Mal, wenn die benannten Karten eingeführt werden. „Das kostet extrem Zeit, legt den eng getakteten Praxisbetrieb lahm und gefährdet im schlimmsten Fall die Versorgung der Patienten“, erläuterte Dr. Thomas Kriedel, Mitglied des Vorstands der KBV. Gemeinsam forderte der KBV-Vorstand die TI-Betreiber-Gesellschaft gematik auf, „sofort und umfassend“ die Probleme zu lösen.

„Umfassend bedeutet, dass es nicht die Ärzte sein dürfen, die das von ihnen nicht zu verantwortende Problem lösen sollen, etwa durch zusätzliche Arbeitsschritte. Außerdem müssen wir uns auf Zulassungen und Bestätigungen durch die gematik verlassen können. Dieses Grundvertrauen ist nun zum wiederholten Mal stark erschüttert worden“, führte Dr. Kriedel aus. „Dieses neuerliche Desaster zeigt, wie wichtig es ist, Komponenten vor der Einführung ausreichend zu testen“, erläuterte KBV-Vize Dr. Stephan Hofmeister.

Redaktion KZVB